

# Freundschaft

Herausgegeben von  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Freitag, 3. März 1967

2. Jahrgang, Nr. 44 (302)

Preis  
2 Kopeken

## Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR



Vitali Nikolajewitsch TITOW, Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans, zweiter Sekretär des ZK der KP Kasachstans - Deputiertenkandidat des Zeltinograd - Landwirtschaftskreis Nr. 429.



Natan Chaimowitsch SABE-SHANSKI, Vorsitzender der republikanischen Vereinigung „Kasseloostechnika“ - Deputiertenkandidat des Abassarer-Stadtwahlkreises Nr. 433.



Agej Jewgenjewitsch SHDANOW, Leiter der Abteilung für Verwaltungsämter beim ZK der KP Kasachstans - Deputiertenkandidat des Wahlkreises Koluton Nr. 411.



Pjotr Semjonowitsch NAUMEZKI, Minister für grüne Industrie der Kasachischen SSR - Deputiertenkandidat des Zeltinograd-Eisenbahn-Wahlkreises Nr. 404.



Kenshaly AIMANOW, Minister für Bildungswesen der Kasachischen SSR - Deputiertenkandidat des Kijmischer Wahlkreises Nr. 422.

Fotos: KasTAG



## Arbeitswacht

### Zwischlichtbetrieb

In den Sowchosen und Kolchozen der Republik wurden 50 Farmen auf Zwischlichtbetrieb überführt, teilte man dem KasTAG-Korrespondent im Landwirtschaftsministerium der Kasachischen SSR mit. Dreißig von ihnen sind Milchfarmen, zwanzig Schweinefarmen. Wie die Erfahrung zeigt, erlaubten die neuen Betriebsbedingungen, die Produktivität des geschäftlichen Viehs bedeutend zu heben und die Gestehungskosten der Produktion zu senken.

Im Sowchos „Krasnopartisanski“, Gebiet: Kustana, wurden alle Milchfarmen auf Zwischlichtbetrieb überführt. Die Milchherträge sind gestiegen, um 50 Kopeken haben sich die Gestehungskosten eines Zentners Milch herabgesetzt, es stieg der Lohn der Melkerinnen, sie haben jetzt mehr Freizeit. Auf der Schweinefarm des Sowchos „Dshanascharki“ stieg

dank der Arbeit in zwei Schichten die Arbeitsproduktivität und verbesserte sich die Tierpflege. Bei der gleichen Futtermittelmenge erreichte die durchschnittliche Tagesgewichtszunahme eines Ferkels fast 250 Gramm.

## 500 000 Zentner Kartoffeln

Mehr als das 5fache wollen die stadtnahen Kolchose und Nebowirtschaften des Irtyshbereichs im Vergleich zum Vorjahr ernten, meldet der KasTAG-Korrespondent aus Pawlodar. Ein Viertel dieser Menge kommt auf die Ackerbauern des Sowchos „Tschernojarski“.

Der Sowchos „Tschernojarski“ bereitet sich allseitig zur Aussaat vor. Die Berlesungsanlagen, die imstande sind 5000 Hektar Kartoffeln, Gemüse und andere Kulturen mit Naß zu versorgen, werden in Ordnung gebracht. Die St- und bodenbearbeitenden Maschinen und die Berlesungsaggregate sind schon überholt. Der Sowchos schließt mit den Handelsorganisationen von Pawlodar und den Abteilungen der Konsumgenossenschaften einer Reihe von großen Betrieben Verträge über die Lieferung von Kartoffeln und Gemüse ab.

## Eine Million Eier

Vortrefflich arbeiten im Jubiläumjahr die Geflügelzüchterinnen des Sowchos „Sadowy“. Ihr Versprechen lautet, der Heimat eine Million Eier liefern. An den Staat wurden bereits 140 000 Eier abgeliefert. Der Quartalauftrag ist überbun-

den. Die Geflügelzüchterinnen Emma Golbina und Irma Welbenberg sammeln täglich je 1 300 - 1 400 Eier.

## W. NASTSCHANSKI Gebiet Zeltinograd

### In zwei Monaten statt drei

Das Kollektiv des Mastsochows „Badamski“, Gebiet: Tschimkent, erfüllt vorfristig den Produktionsplan des ersten Quartals. Es lieferte dem Land über 2 000 Zentner Schaf-, Schweine-, und Rindfleisch.

Vorfristig erfüllen den Quartalsplan die Wirtschaften des Trusts „Sagotskootorm“, Gebiet: Nordkasachstan. An die Fleischkombinate wurden 3 760 Zentner gegenüber den geplanten 3 500 Zentner Fleisch abtransportiert. Die Mastsochows „Bulak“ und „Schachowskoje“ erfüllen als erste im Gebiet den Halbjahresplan.

## Zwei Fahrer auf einen Traktor

Martuk, Gebiet: Aktjubinsk. (KasTAG) Über 400 Mechanisatoren und Brigadiere lernen an Lehrgängen und in Zirkeln. In den Sowchosen „Derschniki“ und „Meshdureschenski“ wurden für jeden Traktor zwei Fahrer vorbereitet. Das Studium wird mit den Arbeiten auf den Feldern verknüpft. Die Mechanisatoren ziehen Furchen zur Aufhaltung des Tauwassers, fahren Stallungen auf Feld. Das Saatgut ist vollständig gereinigt. Es ist fast alles erster und zweiter Klasse.

## Einheit der Partei und des Volkes

### Podolsk

#### GEBIET MOSKAU

Hierher kam zur Begegnung mit den Wählern der Deputiertenkandidat zum Obersten Sowjet der RSFSR, Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU I. W. Kapitonow.

Die Wahlversammlung fand im Kulturhaus statt. Die Maschinbauer und Kabelmacher, die Schöpfer der einzigartigen Kessel und Zementarbeiter, die Vertreter der Stadtintelligenz empfingen herzlich ihren Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Russischen Föderation.

Das erste Wort wurde dem Vertrauensmann, dem Chef des Planungs-Dispatcherbüros des Kalinin-Works I. M. Maximow erteilt. Er machte die Versammlung mit der Biographie des Deputiertenkandidaten bekannt und forderte die Wähler auf, am Tag der Wahlen einmütig ihre

Stimmen für den würdigen Sohn der Partei I. W. Kapitonow zu geben. Diesen Vorschlag unterstützten der Presser des Podolsker Kabelwerks N. T. Jerjomin, die Lehrerin S. S. Awdonjuschkina, die Leiterin der Abteilung Agitation und Propaganda des Stadtkomitees Shanna Kamenskaja, der Erste Sekretär des Stadtparteikomitees W. S. Paputin.

Darauf sprach der Deputiertenkandidat zum Obersten Sowjet der RSFSR, Sekretär des ZK der KPdSU I. W. Kapitonow, dessen Rede von den Versammelten warm aufgenommen wurde. Er drückte den Werktätigen des Wahlkreises seine tiefste Dankbarkeit für die hohe Ehre und das erwiesene Vertrauen aus.

### Mass

#### GEBIET TSCHELJABINSK

Der hier eingetretene Deputiertenkandidat zum Obersten Sowjet der RSFSR, Sekretär des ZK der KPdSU Michail Sergejewitsch Solomenzew traf sich mit seinen Wählern.

Im Kulturpalast der Uraler Kraftwagenbauer, denen die Vertreter des Autowerks und des Füllbetriebs, des „Masselektroapparat“, der Messer Goldgruben, der ältesten in unserer Lande und anderer Betriebe, Institutionen und Lehranstalten der Stadt, Sie begrüßten warm ihren Deputiertenkandidaten.

Die Begegnung wurde vom Ersten Sekretär des Miascher Stadtparteikomitees W. M. Starizki eröffnet. Als erster erhielt das Wort der Vertrauensmann der stellvertretende Sekretär des Parteikomitees des Fahrzeugwerks F. L. Kowalow. Er machte die Versammlung mit dem Lebenslauf des Deputiertenkandidaten vertraut, betonte seine großen Verdienste vor der Partei und dem Staat. Der Redner forderte die Wähler auf, einmütig ihre Stimmen für den treuen Sohn des Volkes M. S. Solomenzew zu geben.

Diesen Aufruf unterstützten der Schlosser N. P. Sokolow, die Lehrerin S. P. Paschikowa, der Leiter des Trusts „Uralawtostroj“ I. I. Sedow, der Fräser, Held der Sozialistischen Arbeit, D. S. Strelnik.

Warm empfingen die Versammelten den Aufruf von M. S. Solomenzew, der den Wählern innigsten Dank für das Vertrauen aussprach.

### Kaliningrad

#### GEBIET MOSKAU

Über 900 Vertreter der Betriebe, Institutionen und Lehranstalten, die sich auf dem Territorium des Kaliningradsk-Wahlkreises befinden, kamen heute in den städtischen Kulturpalast, namens Kalinin. Hier fand ein Treffen der Wähler mit dem Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Unionsrats der Sowjetgewerkschaften Viktor Wassiljewitsch Grischin statt, der als Deputiertenkandidat zum Obersten Sowjet der RSFSR in diesem Wahlkreis registriert ist. Die Anwesenden begrüßten warm V. W. Grischin, welchem sie das zweite Mal den Auftrag erteilten, ihr Vertreter im höchsten Machtorgan der Russischen Föderation zu sein.

Auf der Tribüne ist der Vertrauensmann A. M. Petrow, der Abteilungsleiter des mechanischen Werks, „Die jetzigen Wahlen“, sagte er, „finden in den Tagen statt, da das ganze Land zum würdigen Empfang des 50. Jahrestags der Sowjetmacht rüstet. Der Redner sprach über die Erfolge der Entwicklung der Ökonomie und Kultur der jungen Stadt bei Moskau, die in den letzten 4 Jahren erzielt wurden.

A. M. Petrow erzählte vom Lebenslauf V. W. Grischins und forderte alle Wähler des Wahlkreises auf, einmütig ihre Stimmen am Tag der Wahlen für ihn zu geben.

Auf der Versammlung sprachen auch der Chef der Bauverwaltung M. P. Arshakow, der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees der Textilfabrik namens I. Mal S. Sischerbakowa, der Schlosser der Bauverwaltung G. A. Jeganow, der Ingenieurkonstrukteur W. N. Bogomolow, der Arzt des Stadtkrankenhaus L. W. Alisowa, die Studentin des mechanisch-technologischen Technischen Instituts der Lechindustrie Awa Markowa, der Erste Sekretär des Kaliningrader Stadtparteikomitees I. M. Tscherepanow. Sie sprachen von der Entscheidung der Stadt, die 50-jährige Jubiläum des Sowjetstaates mit neuen Erfolgen zu würdigen, von ihrer Bereitschaft, ihre Stimmen für den Kandidaten des unerschütterlichen Blocks der Kommunisten und Parteilosen zu geben.

Sodann hielt V. W. Grischin eine Rede.

### Kowrow

#### GEBIET WLADIMIR

Am 28. Februar kamen in den geräumigen Saal des Kulturhauses namens Lenin die Werktätigen der Stadt und der umliegenden Dörfer. Die Bauarbeiter, Textilarbeiter, Lehrer, Arbeiter der Landwirtschaft begrüßten warm ihren Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der RSFSR, den Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU Dmitri Fjodorowitsch Ustinow.

Der Vertrauensmann M. I. Kowrow, stellvertretender Oberkonstrukteur des mit dem Leninorden ausgezeichneten Baggewerks, machte die Wähler mit dem Lebenslauf des Deputiertenkandidaten vertraut, vermerkte seinen großen Beitrag in der Sache der Festigung der Macht unserer Heimat und forderte die Wähler auf, am Tag der Wahlen ihre Stimmen für den würdigen Sohn der Kommunistischen Partei D. F. Ustinow zu geben. Diesen Vorschlag unterstützten heiß der Vorsitzende des Kolchofs „Iskra“ Lenina, W. M. Gorochow, der Verdiente Rationalisator der RSFSR, Schlosserbrigadier des Baggewerks N. S. Gradow, der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees der Fabrik namens Abelman J. P. Antonowa, die Lehrerin A. I. Sischertowa.

Sie betonten, daß die Werktätigen von Kowrow bereit sind, die Verpflichtungen zu Ehren des denkwürdigen Datums, des 50. Jahrestags der Sowjetmacht zu erfüllen. Die Wähler würdigten den Tag der Wahlen zum Obersten Sowjet der RSFSR mit neuen Arbeitstagen.

Mit gespannter Aufmerksamkeit hörten die Versammelten die Rede D. F. Ustinows an. Er bedankte sich herzlich bei den Werktätigen der Kowrower Wahlkreises für das hohe Vertrauen.

(TASS)

## tass-fern-schreiber meldet

TEHERAN. In Teheran wurde ein neues Handelsabkommen zwischen der UdSSR und dem Iran unterzeichnet, das eine Vergrößerung des Warenumsatzes zwischen beiden Ländern auf das 2,5fache vorsieht.

Das Abkommen unterzeichneten der Außenhandelsminister der UdSSR, Patolitschew, und der Wirtschaftsminister des Iran, Alikhani.

HANOI. Einheiten der vietnamesischen Volksarmee haben am 27. und 28. Februar drei amerikanische Kriegsschiffe in Brand gesteckt und beschädigt, die die Küstengebiete der Provinzen Nghean und Haihin beschossen.

Wie die vietnamesische Nachrichtenagentur übermittelte, beschädigte die vietnamesische Volksarmee in den drei Wochen vor dem 28. Februar 6 USA-Kriegsschiffe.

WARSAU. Hier ist ein Vertrag über Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe zwischen der Polnischen Volksrepublik und der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik unterzeichnet worden, da die Gültigkeitsdauer des am 10. März 1947 geschlossenen Vertrags über Freundschaft und gegenseitige Hilfe zwischen beiden Bruderländern abläuft.

BUDAPEST. Eine Delegation des Weltbundes der Demokratischen Jugend mit dem Vizepräsidenten Kim Ho San und dem Generalsekretär der Organisation Le Galie ist von hier nach Hanoi abgerückt.

B RUSSELL. Zum Protest gegen die Verärgerung des westlichen Auslandes durch den Faschismus und Revanchismus in Westdeutschland fand in Luxemburg eine Demonstration vor dem Ehrenmal für die am 28. Februar 1944 im Konzentrationslager „Hinert“ von den Hitlerfaschisten erschossenen 23 Geiseln statt. Die Demonstration wurde von dem Komitee für Aktionen und Wachsamkeit veranstaltet.

ROM. In einer 48stündigen Generalstreik waren die Arbeiter der Backereien und der Mühlenindustrie Italiens getreten. Die 60 000 Werktätigen protestierten gegen die Ablehnung der Unterzeichnungsarbeiten über Abschluß eines neuen Tarifvertrags zu führen.

Eine ähnliche Forderung haben auch die Verkehrsarbeiter Italiens gestellt.

ALGER. Von den 12 093 263 Einwohnern Algeriens sind 52 Prozent junge Menschen im Alter bis zu 20 Jahren“, erklärte der Minister für Jugend und Sport der Algerischen Republik, Abdelkrim Ben Mahmoud.

WASHINGTON. Senator Aiken (Republikaner aus Vermont) forderte die USA-Regierung auf, die Kriegshandlungen in Vietnam nach und nach einzustellen. Er erklärte im Senat, die Kriegsausgaben hätten 50 Milliarden Dollar überstiegen, mehrere Milliarden Dollar für wirtschaftliche Ziele nicht einbringlich.

Aiken betonte ferner, daß der außenpolitische Kurs der Regierung im ganzen Land Unwillen hervorruft. Der Senator bezeichnete als illusorisch die Hoffnungen auf einen „vollständigen Sieg“ in Vietnam, obwohl er gleichzeitig der Ansicht ist, daß die USA ihre Truppen in Südostasien, darunter in Südvietnam, am Beobachtungspunkt, belassen sollen.

## Tagung der Vollversammlung der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR

In Alma-Ata fand die Jahrestagung der Vollversammlung der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR ihren Abschluß. Mit dem Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der Akademie der Wissenschaften der Republik im Jahre 1966, der amtierende Akademiker-Sekretär der Akademie N. D. Dshandilid auf.

An der Arbeit der Tagung der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR nahmen teil: Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew, Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. N. Imaschew, Abteilungsleiter des ZK der KP Kasachstans T. Sh. Shangeldin.

Es wurde eine Resolution zur Bestätigung des Berichts angenommen.

Laut Beschluß der Tagung wurde Sch. Tsch. Tschokin von den Pflichten des Präsidenten der Akademie der Wissenschaften entbunden.

In geheimer Abstimmung wurden neue ordentliche und korrespondierende Mitglieder der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR gewählt. Ordentliche Mitglieder:

- Abteilung physikalisch-mathematischer Wissenschaften: Dobrotin Nikolai Alexejewitsch
- Abteilung der Wissenschaften über den Weltraum und die Erde: Jessenow Schachmardan Jessenowitsch
- Abteilung chemisch-technologische Wissenschaften: Benkowskij Wassilj Grigorjewitsch, Talpov Schukur Talpowitsch
- Abteilung biologische Wissenschaften: Bjjaschew Gakasch Sakiljewitsch, Bykow Boris Alexandrowitsch, Balmuchanow Salm Balmuchanowitsch, Muchamedgalijew Fasal Muchamedgalijewitsch, Shumatow Chamsa Shumatowitsch
- Abteilung der Gesellschaftswissenschaften: Nusupbekow Akat Nusupbekowitsch, Simanow Salim Simanowitsch, Dshumaljew Kaschigal Dshumaljewitsch
- Als korrespondierende Mitglieder der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR wurden gewählt: Urashjew Basirbat Mambetowitsch
- Abteilung physikalisch-mathematische Wissenschaften: Tashibajewa Pattschalm Tashibajewna
- Abteilung der Wissenschaften über den Weltraum und die Erde: Gerzikin Lew Solomonowitsch
- Abteilung biologische Wissenschaften: Udolskaja Nadesha Lwowna, Sludski Arkadi Alexandrowitsch

Abteilung der Gesellschaftswissenschaften: Petuchow Rem Michailowitsch, Jerenow Abduali Jernowitsch, Karatjew Muchamedshin Karatjewitsch, Jersakowitsch Boris Grischewitsch.

Zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR wurde das Akademikemitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Leninpreisträger Schachmardan Jessenowitsch JESSENOW gewählt.



Schachmardan Jessenowitsch JESSENOW, Präsident der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR

# Schrittmacher der Oktoberwacht



Philipp Dinius ist der beste Elektromaschinist des Maklaser-Brennstofflagers. Darum wählten seine Mitarbeiter ihn auch zum Delegierten auf die Gebietskonferenz der Gewerkschaften der Gas- und Erdölindustrie.



Die Bestmelkerin Nadescha Alabuschewa aus dem Sowchos 'Prenowski'. Gebiet Nordkassachstan, schloß das Jahr 1966 mit einem Milchsertrag von 2900 Kilogramm je Kuh ab.



Eduard Grauer ist ein erfahrener Maschinist und Baggerführer der Verwaltung für mechanisierte Arbeiten des Trusts 'Jushtromechanizmat' in Dshambel. Er hat sich auch in den Wettbewerb zu Ehren des 50. Jahrestags eingeleistet und erfüllt sein Tageslohn um 200 Prozent.



Die Bühne des Zuschauerraums des Kulturhauses der Kumpel ist festlich geschmückt. Im überfüllten Saal fand eine Begegnung der Wähler des Gornjak-Wahlkreises Nr. 201 mit dem Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR Gassia Omarowitsch Omarow statt.

Der den Vorsitz führende P. D. Dutow erteilte das Wort dem Ver-

## Er wird das Vertrauen rechtfertigen

Die Bühne des Zuschauerraums des Kulturhauses der Kumpel ist festlich geschmückt. Im überfüllten Saal fand eine Begegnung der Wähler des Gornjak-Wahlkreises Nr. 201 mit dem Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR Gassia Omarowitsch Omarow statt.

## Eine geachtete Frau

Taisija und ich treffen uns oft. Und jedesmal vergleiche ich sie unwillkürlich mit jener, die ich vor vielen Jahren kannte. Sie wurde nicht weiter überhoben. Oft kehrte sie nach angestrengter Arbeit auf dem Felde ermuert hierher. Hier liefen ihr die Zwillinge entgegen, die damals noch klein waren. Die zwei älteren Söhne kamen spät nach Hause. Da gab es viel zu tun, doch die energiegeladene Frau wurde mit allem fertig. Die Arbeit machte ihr Freude, beschränkte ihr verdienten Lohn.

trauensmann, der den Wählern die Biographie des Kandidaten schilderte. Es sprachen Iermer N. Kaschajew, N. G. Dawydow, J. M. Korolko, W. O. Masok u. a. Sie alle erzählten mit großer Liebe und Hochachtung von ihrem Deputiertenkandidaten und forderten die Wähler auf, am 12. März für den würdigen Sohn der Kommunistischen Partei zu stimmen.

Taisija Karlen erzählt: „1959 übernahm ich die Schweinezucht. Damals war es in der Farm schwer, Mechanismen zu reparieren, es war kalt. Nun ist es um vieles leichter in der Schweinefarm, die Arbeit hat sich verändert. Die Kinder sind heranwachsen und der Verdienst ist nicht schlecht. Besonders gut arbeiteten die Jungen im verflorbenen Sommer.“ Während Taisija erzählt, verändert sie sich ganz. Ihre Augen strahlen vor Freude. Charakteristisch für Taisija

Karlen sind Liebe zu ihrer Arbeit, das Streben, den Menschen möglichst viel Nutzen zu bringen. Ihr Name ist in das Goldene Ehrenbuch der Republik eingetragen, sie trägt den Titel „Beste Schweinezüchterin des Gebiets“.

Die Kolchosbauern stellten sie auf ihrer Wahlversammlung als Deputiertenkandidatin zum Gebietsowjet der Werktätigen auf. Sie wissen, daß diese einfache Frau ihr Vertrauen nicht enttäuschen wird.

R. HÖLZER  
Gebiet Pawlawdar

statt soll in diesem Jahr noch fertig werden.“

Auf die Frage, was besser ist, die Reparatur im Maschinenbaugruppenverfahren zu machen oder wenn jeder Traktorist seinen Traktor selbst überholt, antwortete Daiker:

„Aber gewiß doch im Maschinenbaugruppenverfahren. Erstens kann der Traktorist beim besten Willen und Können nicht so qualitativ die Arbeit machen wie die Gruppe, zweitens tritt ihm niemand auf die Fersen und er beeilt sich nicht. Anders im Baugruppenverfahren, wo eine Gruppe von der anderen abhängig ist und deshalb immer ein hohes Tempo möglich ist.“

Eine bestimmte Reihenfolge ist auch für die Anbaugeräte und das andere landwirtschaftliche Inventar bestimmt. Pflüge, Sämaschinen, Kultivatoren, Kupplungen werden gleich nach der Frühjahrssaat überholt, Heuermaschinen — nach der Heurnte, Getreideeinigungs- und Dreschmaschinen — nach der Ernte. So ist die ganze Reparatur schneller und besser getan als im Winter. Was aber die Hauptsache dabei ist, die Mechanismen sind das Jahr hindurch mit Arbeit versorgt. Die Fluktuation der Kader ist liquidiert.

Hier mag wohl die Frage auftauchen, womit man gegenwärtig in der Reparaturwerkstatt beschäftigt ist, da doch alle Maschinen mit all ihrem Drum und Dran schon einatzbereit sind. Arbeit ist auch jetzt vorhanden, und niemand geht müßig herum. Die einen bringen die Schaltschrankaggregate in Ordnung, andere nehmen die abgeschriebenen Motore auseinander und legen sorgfältig die noch brauchbaren Details beiseite. Zum Verschrotten werden nur wirklich unbrauchbare Motore abgeliefert. Wieder andere reparieren Wasserpumpen. Mit einem Wort, an Arbeit fehlt es auch jetzt nicht. Alles hängt eben von der Arbeitsorganisation ab.

J. FRIESEN  
Gebiet Pawlawdar

„Bald ändert sich alles zum Besseren“, sagt zufriedener Woldemar Daiker, „die neue Reparaturwerk-

## 12. März—Tag der Wahlen

# Einkünfte: Soll und Haben

Bevor ich die Jahresbilanz 1966 der Finanz- und Wirtschaftstätigkeit unseres Kolchos „Krasny paschok“ ziele, will ich betonen, daß im vergangenen Jahr unsere Kolchosbauern den wohlverdienten Einfluß der Beschlüsse des Märzplenums (1965) des ZK der KPdSU an sich selbst empfunden haben. Das sind keine allgemeinen Worte. Als Kolchosvorsitzender arbeite ich bereits sieben Jahre und deshalb kann ich mit vollem Recht sagen, daß besonders im letzten Jahr die Ökonomie der Wirtschaft rapid gestiegen ist. Es hat sich ein grundlegender Wandel nicht nur im Wohlstand der Leute, sondern auch in ihrem Verhalten zur Arbeit vollzogen.

Wenn 1959 der Bruttogewinn unserer Wirtschaft 296 000 Rubel ausmachte, so waren es im ersten Jahr des neuen Planjahres fünf Millionen 129 000 Rubel. In dieser Zeit ist also das Kolchosereinkommen um 4fache gestiegen. Der unterjährige Fonds des Kolchos betrug 1959 rund 245 000 Rubel. Heute — über eine Million. Auch das „spezifische Gewicht“ einer Arbeitseinheit ist spürbar gewachsen: von 1 Rubel 25 Kopfen 1959 bis 1 Rubel 75 Kopfen 1966. Die unablässige Steigerung der Einkünfte ermöglicht es, ab Oktober 1966 zur garantierten Geldentlohnung der Arbeit überzugehen.

Wie wurden solche guten Ergebnisse in kurzer Zeit erreicht?

Das Märzplenum hat die Initiative unserer Landwirte angeregt. Jetzt sind sie an der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion äußerst interessiert. Wir nutzen das Ackerland höchst rationell aus: richtige Saatfolge, unbedingte Bruchfelder, Anbau von mehrjährigen Gräsern usw. Infolgedessen steigt der Hektarertrag der Halmfriehre von Jahr zu Jahr: in sechs Jahren stieg er um drei Zentner je Hektar. Im vorigen Jahr waren es im Durchschnitt 14,4 Zentner Getreide je Hektar. Allein der Feldbau gab der Wirtschaft 716 800 Rubel Reingewinn. Solche hohen Einkünfte gab es in den 37 Jahren des Bestehens unseres Kolchos noch nicht.

Leider waren einige Zweige unserer Viehzucht verlustbringend und deshalb ist der gesamte Reingewinn der Wirtschaft etwas niedriger. Jedoch sind die Einkünfte von der Viehzucht in den letzten Jahren auf 2,5fache gestiegen.

Hoher Bruttogewinn ist auch das Resultat der neuen Ordnung für Getreideverkauf, der erhöhten Ankaufspreise für Milch und Fleisch. Wie verläuft die Verteilung der Kolchosereinkünfte? An der Lösung dieser Frage beteiligen sich aktiv alle Kolchosmitglieder an den Sitzungen des Kolchosvorstandes, an den Parteil- und Allgemeinversammlungen. Und was dabei kennzeichnend ist, die Kolchosbauern sind darum besorgt, daß vor allem der unterjährige Fonds

erweitert wird. Jährlich wird bis 25—30 Prozent des Bruttogewinns für den unterjährigen Fonds abgezogen. Diese Geldmittel werden später zu Bauzwecken, zum Ankauf landwirtschaftlicher Technik und zur Produktionsvergrößerung verausgabt.

Im Kolchos werden auch Kultur- und Fonds für gegenseitige Hilfe gegründet. Außerdem sind 4 Prozent der Gewinnerträge für die Rentenabzahlung, 28 000 Rubel für verschiedene Darlehen an die Kolchosbauern bestimmt. Diese Darlehen verändern in vielem das Antlitz unserer zwei Kolchosdörfer. In letzter Zeit entstanden hier 129 neue, nette Wohnhäuser.

11—12 Prozent wird dem Staat als Einkommensteuer gezahlt. Natürlich, den Löwenanteil der Einkünfte — bis 40 Prozent — bildet der Fonds für Arbeitsentlohnung. Deshalb ist der Lohn recht hoch. Unsere besten Mechaniker, wie Michail Suchowj, Daniel Martins, Wladimir Pichodko verdienen monatlich bis 150 Rubel, die Melkerinnen Ljubow Zyzanowa, Vera Kosak, Polina Mostschenko — 160 Rubel.

Zu Ehren des 50. Jahrestages der Sowjetmacht hat unser Kolchos erhebliche sozialistische Verpflichtungen übernommen. Wir wollen in diesem Jahr 10 000 Zentner Getreide, 1 350 Zentner Milch und 300 Zentner Fleisch über den Plan hinaus liefern.

Die erfolgreiche Erfüllung dieser Pläne wird die Ökonomie unserer Wirtschaft noch mehr stärken und den Wohlstand der Menschen auf eine noch höhere Stufe bringen.

A. QUINDT,  
Gebiet Aktjubinsk  
Kolchosvorsitzender

# So arbeiten!

Auf dem Hinweg in den Tschkalow-Sowchos machte ich mir in Gedanken schon eine moderne Reparaturwerkstatt mit neuestiger Ausrüstung aus, wo die Reparatur im Fließbandverfahren verläuft. Ja, ich glaube sogar ein Werk vor mir zu sehen. Diese Vorstellung war das Resultat von schon gehörtem. Wie ich doch berichte, daß die Reparaturwerkstatt dieser Wirtschaft alle Reparaturwerkstätten des Pawlawdar-Gebiets, in die Tschschalowskterk“ hatte, indem ihre Arbeiter als erste im Gebiet die Überholung der Traktoren, Kombi-, Sä- und Heuermaschinen, Pflüge und Kultivatoren abgeschlossen hatten. Für schnelle und gute Arbeit erlangten die Arbeiter der Werkstatt die Rote Wanderfahne des Rayons, und dann auch des Gebiets, stellten sie in solchen Fällen üblichen Geldprämien ein. Als ich meine Malmbauten über eine moderne Werkstatt wohl berechtigt.

Im Sowchos angekommen, verschwand meine hervorgezogene Werkstatt wie ein Fata Morgana in der Wüste, denn die wirkliche Reparaturwerkstatt befand sich in einem langen niedrigen Gebäude aus Lehmziegel und unter einem Lehmdach. Solche Bauten sind jetzt schon selten anzutreffen. Klar, daß hier von einer Fließbandmethode nicht einmal die Rede sein konnte.

Drinnen längs der Wände Stützen und abwärts Stützen, die das schwere Lehmdach nicht einstürzen lassen. Was aber auch unter solchen Verhältnissen gleich in die Augen fällt, das ist peinliche Sauberkeit und musterhafte Ordnung auf jedem Abschnitt, an jedem Arbeitsplatz.

Etwas Näheres über die Arbeit der Werkstatt erzählte ihr Leiter Woldemar Daiker.

„Eigentlich hat sich in diesem Jahr die Reparatur etwas in die Länge gezogen, weil die Traktoren bis in den späten Herbst hinein

eingesetzt waren. Das brachte das reiche Jahr mit sich. Gewöhnlich machen wir bis Neujahr Schluß. Rote Wanderfahnen werden uns seit 1964 alle Jahre zugesprochen. Das haben wir unseren prächtigen Mechanisatoren zu verdanken. Nehmen wir zum Beispiel solche Meister ihres Faches wie Stanislaw Starkow, Michail Kotow und Johann Rodomski, die die Motoren überholen. Sie verrichten diese Arbeit schon viele Jahre und was sie machen, das ist gemacht. Oder Fedja Sandu, Wjatscheslaw Sonin, Johann Reicher, Fedja Wdowenko, die das Getriebe reparieren. Sie stehen immer ihren Mann. Das Nämliche kann man auch von den Schlossern David Seibel, Eduard Kowalski und den Drehern Andreas Reicher und Alexander Wajiwatsch sagen, kurzum, unsere Arbeiter sind Menschen, auf die man sich verlassen kann.“

Das bestätigte auch der Mechaniker Karl Später.

Wie ist hier die Arbeit organisiert? Unter Unterschied von vielen anderen Wirtschaften beginnt man hier gleich nach der Ernteernte mit der Kombi-reparatur. Jeder Kombiführer kennt seine Maschine durch und durch und weiß natürlich am besten, wo es hapert, deshalb ist er während der Überholung die Hauptfigur.

Ungefähr Mitte Oktober beginnt man mit der Traktorenreparatur und zwar mit Vollkraft, so daß die Arbeitszeit voll und ganz ausgenutzt wird. Daiker und Später behaupten, daß die Erfolge bestimmt noch besser wären, wenn es mehr leistungsfähige Ausrüstungen gäbe. Es wird noch viel Arbeit von Hand gemacht. So zum Beispiel werden die fertigen Motore zur Prüfungszugabe mit einem Handwagen gefahren. Gut, daß es zum Aufladen und Entladen einige Flaschenzüge gibt.

„Bald ändert sich alles zum Besseren“, sagt zufriedener Woldemar Daiker, „die neue Reparaturwerk-

# Ganz bei der Sache

Schafhirt sein ist gar nicht so einfach, wie es im ersten Augenblick scheinen mag. Dieser Beruf verlangt unermüdeten Arbeitseifer, Liebe zur Sache und bestimmte Kenntnisse. Der Arbeitstag eines Schafhirten zieht sich oft in die Länge und es gibt wenig Freizeit. Trotz alledem faßte Leo Schulz aus dem Sowchos „Marinowski“ den Entschluß, sein ruhiges Tischlerhandwerk aufzugeben und Schafhirt zu werden.

Aus verschiedenen Gründen ließ sich das aber nicht gleich machen. Im vorigen Sommer war es dann endlich so weit. Er übernahm zur Betreuung eine ganz vernachlässigte Schafherde. „Zeig mal, was du kannst“, sagte man ihm im Sowchoskontor, „wenn du die Schafe wieder auf die Beine stellst, so hast du die Prüfung als Schafhirt bestanden.“ Leo Schulz antwortete bescheiden: „Ich werde es versuchen.“

So begann Leo Schulz im August 1966 mit seiner Herde, die 855 Schafe zählte. Wie oft, wenn jemand eine neue Sache beginnt, gab es auch für ihn Schwierigkeiten. Schlaflose Nächte gab es auch. Seine Zügelinge aber wurden von Tag zu Tag munterer, was Schulz wirklich Freude bereitete.

Von Tag zu Tag verbesserte sich der Zustand der Schafe. Jetzt im Winter gibt es für Leo Schulz auch besonders viel Arbeit, aber bei ihm ist immer alles in Ordnung. Er unternimmt alles, um die Stallhaltung der Tiere erfolgreich und ohne Ausfall abzuschließen.

H. GLANZ  
Gebiet Zelinograd



In Dubna (Gebiet Moskau) fand eine internationale Konferenz statt, auf der Fragen über die elektromagnetische Wechselwirkung bei Stromstärken bis eine Milliarde Elektronenvolt behandelt wurden. Wissenschaftler aus 20 Ländern: Bulgarien, Kanada, England, der DRV, DDR, Ungarn, Polen, Indien u. a. nahmen an ihr teil. Die Formulierer der UdSSR, Frankreichs, Italiens, der USA waren durch besonders große Delegationen vertreten.

UNSER BILD: Der sowjetische Physiker, Kandidat der physikalisch-mathematischen Wissenschaften Leonid Dshilawjan (links) unterhält sich mit dem japanischen Physiker, dem Professor aus Tokio Saburo Fudshi.

Foto: J. Tumanow (TASS).

# Demokratismus des sowjetischen Wahlsystems

telbar durch eine direkte Wahl erfolgen. Bei einer direkten Wahl wissen die Bürger genau, wen sie zum Machtorgan gewählt haben und von wem sie Rechenschaft verlangen können.

In der Verfassung der UdSSR ist auch das Prinzip der geheimen Abstimmung verankert. Die geheime Wahl stellt ein wichtiges Mittel der Kontrolle der Arbeit von Deputierten durch die Wähler dar.

Sowohl das Wahlgesetz als auch die ganze Organisation der Wahlen garantieren voll und ganz die freie Willensäußerung der Wähler. Zur Verwirklichung der Prinzipien des Wahlsystems sorgen die Kommunistische Partei und der Sowjetstaat für die Schaffung von Bedingungen, die es den Wählern ermöglichen, von ihren Rechten Gebrauch zu machen. Es wird eine richtige und rechtzeitige Bildung der Wählerkreise, Wahlvereine und Wahlkommissionen gesichert. Allen Werktätigen werden Bedingungen zur praktischen Teilnahme an der Aufstellung von Deputiertenkandidaten garantiert. Die Stimmengabe wird so organisiert, daß alle Wähler ohne Ausnahme am Wahltag an

dem Programm der KPdSU, anstreicht mit allen Mitteln den angeblich demokratischen Charakter ihres Wahlsystems heraus. In Wirklichkeit geben die Monopolheiten der Volksmassen keine Möglichkeit, ihren Willen zu äußern und wirkliche Verteidiger ihrer Interessen zu wählen. Mit so mächtigen Mitteln wie Kapital, Presse, Funk, Film und Fernsehen in der Hand und unter Ausnutzung ihrer Söldlinge in den Gewerkschaften und anderen Massenorganisationen, führen die Monopolherren die Volksmassen irre und zwingen den Wählern ihre Kandidaten auf.

Als die wichtigsten juristischen Einschränkungen treten die sogenannten Zensus auf, d.h. Bedingungen, denen ein Bürger genügen muß, um ein Wahlrecht zu bekommen. Die Zensus tragen einen Klassencharakter, sie sind gegen die Werktätigen gerichtet. Als Beispiel kann der Vermögenszensus dienen, d. h. die Forderung, ein bestimmtes Vermögen zu besitzen, um das Wahlrecht zu erlangen. Als eine seiner Varianten tritt der Bildungsgrad auf, denn in bürgerlichen Ländern können Unbemittelte keine Bildung bekommen.

In einer Reihe kapitalistischer Staaten besteht auch die Altersgrenze. Das hält die jugendlichen aktivsten Teil der Werktätigen, von den Wahlen fern. Kein Wahlrecht genießen in einigen kapitalistischen Ländern die Frauen und Militärpersonen.

In kapitalistischen Ländern ist die Praxis des Geldpfandes üblich, welches einget, wenn der Kandidat die erforderliche Stimmzahl nicht gesammelt hat. Dort übernimmt der Staat keine Wahlausgaben.

Für die Verhältnisse, unter denen die Wahlen in den Ländern des Kapitals stattfinden, sind Einschüchterungen und nicht selten auch direkte Terrormaßnahmen gegenüber den werktätigen Wählern charakteristisch. Das alles wird mit dem einen Ziel gemacht, die Verteidiger der herrschenden Klasse mit beliebigen Mitteln in die Vertretungsorgane einzuschleusen.

Das Besondere des Sowjetischen Wahlsystems ist die verfassungsmäßige Pflicht eines Deputierten, vor seinen Wählern Rechenschaft über seine Arbeit und die Arbeit des jeweiligen Sowjets der Werktätigen abzugeben. Ein Deputierter, der das Vertrauen der Wähler nicht rechtfertigt, kann auf Beschluß der meisten Wähler auf einem vom Gesetz festgelegten Wege abberufen werden.

Jede Wahl in der UdSSR nützt die Partei als ein mächtiges Mittel zur Einbeziehung der breitesten Schichten des Sowjetvolkes in die Mitverwaltung des Staates, als eine Form ihrer Kontrolle der Verbundenheit der sowjetischen Staatsorgane mit den Werktätigen aus. Es besteht kein Zweifel darüber, daß auch die jetzigen Wahlen die monatliche Einheit der Partei, Regierung und des Volkes, den Triumph der sowjetischen Demokratie demonstrieren, zur Aktivierung der Tätigkeit der Sowjets und zur erfolgreichen Verwirklichung der Aufgaben beitragen werden, die vom XXIII. Parteitag der KPdSU gestellt worden sind.

I. KOSHABAJEV, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Philosophie und Rechtswissenschaft der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR

# 10 Jahre muttersprachlicher Deutschunterricht

Im Februar 1967 waren es zehn Jahre, daß in den Schulen der Kasachischen Republik der muttersprachliche Deutschunterricht eingeführt wurde.

Die Notwendigkeit dieser Maßnahme unterliegt keinem Zweifel und sie hat sich in der Praxis unbestreitbar als zeitgemäß erwiesen. Die Beherrschung der Muttersprache fördert nicht nur die Lernergebnisse der Schüler in anderen Fächern, vor allem in der russischen Sprache, denn der Lehrer hat die Möglichkeit, die im Unterricht der Muttersprache erworbenen Kenntnisse der Schüler auch im Russischunterricht auszuwerten, sondern ist auch von außerordentlicher gesellschaftlicher Bedeutung. Auch würde die richtige Lösung dieser Frage das Problem von zwei Muttersprachen in greifbare Nähe rücken und durch die gegenseitige Bereicherung beider Sprachen die geistige Entwicklung unserer heranwachsenden Generation wesentlich und ersprießlich beeinflussen.

Welche Voraussetzungen gibt es nun für uns zur weiteren Entfaltung des muttersprachlichen Deutschunterrichts? Welchen Stand haben wir erreicht und welche Perspektiven bestehen? — das sind die Fragen, die uns alle angehen, für die wir so oder anders mitverantwortlich sind.

Eins der schwierigsten Probleme bei der Einführung des muttersprachlichen Deutschunterrichts ist vorläufig die Kadernfrage. Ungeachtet dessen, daß auf diesem Gebiet schon so manches getan wurde, bleibt der Mangel an geeigneten Lehrern für den muttersprachlichen Deutschunterricht leider noch für längere Zeit bestehen. Gegenwärtig haben wir in der Kasachischen Republik und in Gebieten der Russischen Föderation eine Reihe von Hoch- und Fachschulen, die sich mit der Heranbildung von Deutschlehrern beschäftigen. Das sind bei uns in der Republik: die pädagogischen Hochschulen in Kokschetau und Alma-Ata und die pädagogische Schule in Saran. Außerhalb unserer Republik gibt es pädagogische Hoch- und Fachschulen in Barnaul, Slawgorod, Nowosibirsk, Orenburg und Issilkul.

Wie uns der zuständige Inspektor im Ministerium für Volksbildung der Kasachischen SSR W. Scholl mitteilte, wird es im nächsten Schuljahr in den Schulen der Republik dennoch an 400 bis 500 Deutschlehrern fehlen, denn die pädagogischen Lehranstalten der Republik werden zum 1. September 1967 nur 155 Deutschlehrer vorbereiten. Wenn wir aber nun noch in Betracht nehmen, daß von diesen 155 Deutschlehrern 100 Fernstudenten sind, so erhält daraus, daß die Schulen der Republik defizitär in diesem Herbst nur 55 neue Lehrer für das Fach muttersprachlicher Deutschunterricht bekommen.

Bei dem ständig wachsenden Bedarf an Deutschlehrern, kann diese Zahl in keiner Weise befriedigen, wenn von den Bedürfnissen und der Nachfrage der Schulen die Rede ist. Hier sollte es sich das Ministerium

Vor allem rufen die Angaben über den Stand und Gang des muttersprachlichen Deutschunterrichts bei uns in der Republik Bedenken und Sorgen hervor. Nach den Angaben des Ministeriums für Volksbildung der Kasachischen SSR hat sich die Zahl der Gruppen und Schüler, im Vergleich zum Vorjahr vorverringert. Die neuesten Angaben aus den Gebieten Dschambul, Zielnograd und anderen Orten besagen, daß es mancherorts um diese Sache noch schlimmer bestellt ist.

Diese Tatsachen sprechen davon, daß wir bei der Lösung dieses Problems manches übersehen oder auch falsch eingeschätzt haben und sollten jeden, der so oder anders Beziehungen zum muttersprachlichen Deutschunterricht hat zum ersten Nachdenken anregen. Im Erlaß des obersten Sowjets der UdSSR vom 29. August 1964 heißt es an einer Stelle, daß die Ministerien der Unionsrepubliken zwecks weiterer Entwicklung der Rayons mit sowjetdeutscher Bevölkerung beauftragt werden, ihr „Hilfe und Beistand beim wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau unter Berücksichtigung ihrer nationalen Besonderheiten und Interessen zu leisten.“

Daraus ergeben sich für die Volksbildungsorgane die Aufgaben, allen Kindern deutscher Nationalität, sobald es die Eltern wünschen, die Möglichkeit der Erlernung ihrer Muttersprache zu sichern. Praktisch aber kommt es immer wieder vor, daß den Eltern bei einer mangelhaften Information über Ziel und Inhalt des muttersprachlichen Deutschunterrichts der Verzicht darauf einge-redet wird.

UM aber dieses Problem im Rahmen des allgemeinen Schulprogramms positiv und resultativ zu lösen und besser zu gestalten, wäre es zweckmäßig, in allerhöchster Zukunft eine Reihe von Maßnahmen zu veranlassen. Das Ministerium für Volksbildung der Kas. SSR sollte in den nächsten Jahren die Vorbereitung von Lehrern für den muttersprachlichen Deutschunterricht um das Mehrfache vergrößern, Kurse zur Ausbildung von Lehrern für dieses Fach organisieren; auf anderen Gebieten tätige Lehrer dieses Fachs sollte man wieder für die Schule gewinnen. Wenigstens in jeder Gebietsabteilung Volksbildung sollte es einen Inspektor für den muttersprachlichen Deutschunterricht geben; die Versorgung der Schulen mit Anschaffungsmitteln für den muttersprachlichen Deutschunterricht müßte ab sofort geregelt werden. Der Schuldirektor hat für den muttersprachlichen Deutschunterricht genau dieselbe Verantwortung, wie für jedes im Schulprogramm vorgesehene Fach; bei der Vorbereitung der Schulen zum neuen Schuljahr muß die Frage der Einführung des muttersprachlichen Deutschunterrichts eingeschlossen werden. Es muß — und das ist sehr wichtig — eine Atmosphäre der Ungeduldlosigkeit bezüglich des gleichgültigen Verhaltens gegenüber dem muttersprachlichen Deutschunterricht geschaffen werden.

Das alles würde dazu beitragen, die Erlernung der Muttersprache auf ein höheres Niveau zu bringen.

OB BISHER alles getan wurde, um diese wichtigen Beschlüsse und Anweisungen der Partei und Regierung zu verwirklichen? Die Erfahrung lehrt uns, daß hier noch viel zu wünschen übrig bleibt.

WIR haben heute ein stabiles Programm „Deutsche Sprache als Muttersprache“ und deutsche Literatur in den Schulen der Kasachischen SSR, nach dem wir uns richten können, wir haben die nötigen Fiksel, Lese- und Lehrbücher für die Anfangs- und Mittelstufen. Es gibt heute viele Deutschlehrer, Enthusiasten und Meister ihres Fachs, die erfreuliche Resultate im Deutschunterricht erzielen. Zu ihnen gehören auch die namhaften Deutschlehrer E. Derksen, H. Neumann, J. Weinger und viele andere.

Auch gibt es eine Reihe von ehrenamtlichen Inspektoren und Brigaden des Ministeriums für Volksbildung, die den Deutschunterricht in den Schulen prüfen und den Lehrern methodische Hilfe erwiesen. Mit besonderem Nachdruck und Kompromißlosigkeit muß die Behauptung, daß der muttersprachliche Deutschunterricht ein Hindernis im Lernen für die Schüler ist, zurückgewiesen werden. Dieser pädagogisch unhaltbare Einstellung ist es auch zuzuschreiben, daß in manchen Schulen der muttersprachlichen Deutschunterricht nach der 4. Klasse eingestellt und von der 5. Klasse wieder mit dem Fach Deutsch als Fremdsprache begonnen wurde. Die schädliche Auswirkung eines solchen Verfahrens für Schüler, Eltern, ja die gesamte Öffentlichkeit liegt für jeden klar auf der Hand.

Auch können heute noch Fälle vor, wo man den muttersprachlichen Deutschunterricht mit einem „Ob auch?“ — abtun möchte, wobei diese Frage doch überhaupt nicht diskutiert werden. In einer Reihe von Beschlüssen hat sie eine klare und eindeutige und für alle Volksbildungsorgane obligatorische Lösung bekommen.

Vor allem haben wir da den Beschluß Nr. 44 des Ministerrats der Kasachischen SSR vom 2. Februar 1957 „Über die Einführung des muttersprachlichen Deutschunterrichts für Kinder deutscher Nationalität in den Schulen der Kas. SSR“, sowie einen diesbezüglichen Beschluß des ZK der KP Kasachstans und des Ministerrats der Kas. SSR Nr. 506 vom 25. Mai 1960 und eine Reihe anderer Verordnungen und Anweisungen betreffs dieser Frage im Auge.

OB BISHER alles getan wurde, um diese wichtigen Beschlüsse und Anweisungen der Partei und Regierung zu verwirklichen? Die Erfahrung lehrt uns, daß hier noch viel zu wünschen übrig bleibt.



Nachdem Eduard Schneider die Mittelschule absolviert hatte, wurde er Lehrer in den Anfangsklassen der Schule in Iwanowka, Rayon Borodulchka.

Der junge Lehrer hat seinen Beruf lieb gewonnen und bereitet sich mit Eifer in die pädagogische Hochschule vor.

Foto: A. Pfundt

Erste Schwalbe kasachischer Estrade

Estrade-Studios erinnert sich Goldshikh Guliewa an seine ersten Schritte:

„Man hatte damals so gut wie keine Erfahrungen, kein Programm. Würde doch die Zirkuskompanie in Kasachstan vorzuküpfen. Wir gingen ganz von vorne an. An der Moskauer Zirkusschule hatte man mir Zeichnungen für die Requisiten sowie zahlreiche gute Ratschläge mit auf den Weg gegeben, und die Arbeit ging los.“

Im Studio unterrichten die Volkskünstler der Kasachischen SSR Garifulla Kurmagambajew, Aislu Baikadamowa und Ydyrs Nogajajew; Verdienter Künstler der Kasachischen SSR Bekken Shilispajew

Ein Jahr nach der Gründung des

# Enthusiasmus muß sein

Arthur Marx ist schon 26 Jahre Deutschlehrer. Er arbeitet mit Hingabe und bringt den Kindern stets Liebe und Verständnis entgegen. Daher lieben seine Schüler den Deutschunterricht und lernen mit großem Eifer.

A. Marx war der Initiator der Elternversammlung, an der sich die Eltern der Kinder, die in der 2. bis 4. Klasse Deutsch als Muttersprache lernen, beteiligten. In dieser Versammlung wurde die Lernmethode der Schüler im muttersprachlichen Deutschunterricht besprochen. Von den guten Fortschritten der Schüler konnten sich die Anwesenden zum Schluß noch durch das kleine, aber schöne Konzert, das Lehrer Marx mit seinen Schülern vorbereitet hatte, überzeugen. Erfreulich war, daß die Versammlung in deutscher Sprache abgehalten wurde.

Man hätte sehen sollen, mit welchem Entzücken die kleinen Schauspieler auftraten, wie freudig ihre Augen leuchteten, daß sie den Eltern ihre Kenntnisse zeigen konnten, und wie hingerissen die Eltern ihren Kindern lauschten. Es wurden Gedichte aufgesagt, Liedergesungen und Tänze vorgeführt. Große Beifall hießte das Lied „Die Mühle“ aus „Die hellen Kindersimmen“ und das „Klapp-Klapp“-vermochten mehr als lange Reden. Die Eltern waren bereit, alles zu tun, um den Deutschunterricht zu fördern. Sie waren mit dieser sonderbaren „Konzertversammlung“ sehr zufrieden und äußerten den Wunsch, daß solche öfter durchgeführt werden.

Natürlich gibt es im Deutschunterricht immer noch große Schwierigkeiten. Oft fehlen in den Buchhandlungen die nötigen Lehrbücher und Anschaffungsmittel. Es ist sehr unheimlich, daß der muttersprachliche Deutschunter-

richt nicht in den allgemeinen Stundenplan eingeschlossen ist und nach den Stunden geführt werden muß.

Doch sucht A. Marx nach Mitteln, um den Unterricht zu beleben, anschaulicher zu gestalten. Er kaufte sich ein Akkordeon. Jetzt konnte er mit den Kindern Lieder erüben, bei ihnen die Liebe zur Volksmusik und das Interesse zum Deutschunterricht erwecken. Oft klingt im Korridor Musik von Mozart, Schubert und anderen großen Komponisten.

In der Schule gab es keine Magnetlonger. Arthur Marx kaufte sich eins. Der kleine Sander sah so ein Ding zum ersten Male und fragte verstimmt, ob denn Arthur Reinholdowitsch ganz in die Schule übersiedeln wolle und schon seinen Koffer mitgebracht habe. Als der Lehrer aber den „Koffer“ öffnete und einschaltete und als eine Stimme das Märchen von Rotkäppchen und dem Wolf zu erzählen begann, wurden die Kinder mäuschenstill. Der Lehrer versprach ihnen, in der nächsten Stunde das Gedicht, das sie auswendig lernen müssen, auf Tonband aufzunehmen, und daß gabs natürlich keinen einzigen, der es nicht gelernt hätte.

Wieviel Mühe geben sich die Kinder, ihre deutsche Wandzeitung „Freundschaft“ hübsch auszustatten und wenn sie im Korridor erscheint, möchte sie jeder zuerst sehen.

An Arthur Marx' erfolgreicher Arbeit im muttersprachlichen Deutschunterricht können wir noch einmal sehen, was echter Enthusiasmus bedeutet.

Sind doch in vielen Schulen diese Möglichkeiten wie in der Baumann-Schule vorhanden. Fehlt nicht oftmals nur der Enthusiasmus?

O. BRATZEL

Dshambul

Suche nach der Otrarischen Bibliothek

Die Archäologen Kasachstans geben die Hoffnung nicht auf, Spuren der Otrarischen Bibliothek zu finden, die laut Zeugnis nach der berühmten Bibliothek in Alexandria (Ägypten) die größte Sammlung von Manuskripten am Anfang des zweiten Jahrtausends unserer Ara war. Die Gelehrten der nationalen Akademie der Wissenschaften führten und erste Erkundung der Ruinen der alten Stadt Otrar durch, die sich auf dem Territorium des heutigen Südkasachstans befand.

Diese Stadt wurde von den Horden des mongolischen Eroberers Tschingis-Khan nach einer 6 Monate langen Belagerung 1219 vollständig zerstört. Otrar war zu jener Zeit ein wichtiges Handels- und Kulturzentrum an der Großen Seidenstraße, die aus Europa nach Indien und China führte. Sie war von Vertretern türkischer Volksstämme — Tjipschaken, Ogusen, Kimaken u. a. besiedelt. Die früheste Erwähnung der Otrarischen Bibliothek, die in arabischen Schriftquellen enthalten sind, stammen aus dem 9. Jahrhundert unserer Zeitrechnung.

Die Gelehrten der Republik haben einen Plan von den Ruinen Otrars, von den Spuren des alten Bewässerungssystems, die den Gärten und Feldern der Vorstadt Wasser zuführten, aufzeichnet. Sie sammeln auch Keramikreste, die auf der Oberfläche der Erde lagen. Viele der gefundenen Scherben der Erzeugnisse der alten Töpfer sind mit Ornamenten aus Buchstaben des arabischen Alphabets verziert.

I. OGJOW

Kultur und Kunst

In den Gebieten Uralsk, Nordkasachstan und Zielnograd. Die drei Gruppen — „Schwalbe“, „Blumen“ und „Neulandsemmle“ — geben je 25 Konzerte.

Zur Zeit wird im Estrade-Studio angestrengt gearbeitet. Vor kurzem fand eine Schau seiner Talente statt. Der Jury davor bekannte Meister der Kunst — Schauspieler, Dichter, Ballettmeister und Bühnenbildner — an. Die Pädagogen fassen ihre ersten theoretischen Schulfolgerungen zusammen. Bald sollen Konzerte vorbereitet werden. Schriftsteller und Dichter schreiben Szenarien für drei Konzerts Vorstellungen, die Komponisten werden sie vertonen ...

Zum 50. Jubiläum der Sowjetmacht werden die ersten Absolventen das Estrade-Studio verlassen.

N. GARIFULLINA (APN)

# Baudenkmal aus dem Mittelalter



Dieser einzigartige Bau aus der Renaissance, den das Bild eines APN-Korrespondenten zeigt, befindet sich in Lwow, der Hauptstadt der Karpaten-Ukraine. Das Grabmal der Drei Hohepriester im Ensemble mit der Maria-Himmelfahrtkirche und dem Kornjak-Turm wirkt trotz seiner geringen Abmessungen monumental. Es ist in feinen Formen und leuchtenden Farben gehalten, wie sie für den ukrainischen Charakter kennzeichnend sind. Im Vorjahr wurde dieses Prachtstück der Architektur von Touristen aus 30 Ländern besichtigt.

Lwow besitzt viele Baudenkmäler. Einen unvergleichlichen Eindruck hinterläßt der massive, im XVI. Jahrhundert erbaute steinerne Pulverturm des städtischen Arsenal, das zur selben Zeit erbaut wurde. Majestätisch erhebt sich über die Stadt die Lateinische Kathedrale. Der Marktplatz das Zentrum mittelalterlicher Bauten, ist gleichermaßen eingetrahmt von alttürkischen Gebäuden. In der Stadt sind einige Grabmäler erhalten geblieben, die unweit von Kathedralen errichtet wurden oder an sie anschließen wie es beim Grabmal der Drei Hohepriester der Fall ist.

UNSER BILD: Die Kapelle der Drei Hohepriester ist ein Architekturdenkmal aus der Renaissance in Lwow. (APN)

# Unser Freund, die Musik

AUS einem Haus in der Nebenstraße des Dorfes Belyje wody hört man oft Klaviertöne. Man fühlt, daß sie von einer ungeübten Hand hervorgehen werden. Aber manchmal klingen die Töne ungestüm, leidenschaftlich, das Gefühl erregend, und dann glaubt man sich in eine ganz andere Welt versetzt.

In diesem Haus liebt man Musik. Schon lange vor es mich sprang einmal hineinzu schauen. Und eines Tages klopfte ich an der Tür. Mir öffnete eine alte Frau mit gutmütigem Gesicht, die grauen Haare in einen festen Knoten gewickelt.

Drinnen im Zimmer ist es sehr gemütlich, hell und sauber. Das erste, was hier auffällt, ist die große Bibliothek mit vielen Bänden russischer, sowjetischer und ausländischer Klassiker. Viel Platz nimmt die Große Sowjetische Enzyklopädie ein.

Meine Hauptaufmerksamkeit fesselte aber ein kleines Mädchen, das am Klavier saß und beharrlich eine Tonleiter übte.

Es ist wahrscheinlich ihre Enkelin, dachte ich. Es klingelte an der Tür. Das Mädchen sprang unerwartet schnell auf, zog sich an und verabschiedete sich. Gleich darauf trat ein anderes Mädchen ins Zimmer, im Sportanzug, vom schnellen Laufen außer Atem. Nachdem es sich für die Verspätung entschuldigt hatte, setzte es sich ans Klavier.

„Hast du alle Aufgaben gemacht?“ „Selbstverständlich“, antwortete

verändert sie sich ganz, ihr Gesicht wird hell wie von Sonnenstrahlen durchleuchtet.

Auch uns erregt die unsterbliche, heroisch-mutige „Appassionata“ Beethovens, über die sich Romant Rolland geäußert hat, es sei ein zühender Lavastrom. Aber Beethoven hat auch sehr sanfte, traurige lyrische Motive. Und Chopin! Seine Nakturke. Polonase. Macurkas. Walzer, diese „Glanzstücke“! Oft klingt in ihnen slawischer Kummer, die Wehmut eines Menschen, der weit vom heimatischen Polen in Verlassenheit ist. Grieg, Glinka, Rimski-Korsakow... Ihre Musik, wie auch die der sowjetischen Komponisten Profkows, Schostakowitsch, Chatschaturjans — findet in unseren Herzen einen großen Widerhall.

Aber nicht über die Komponisten will ich jetzt sprechen, sondern über die freigelegte Natur Maria Reimers, einer Frau, die sich ganz und gar den Kindern hingibt. Sie will ihre Schüler als kulturelle, hochgebildete Menschen sehen, und sie trägt dazu viel bei. Einige ihrer Zöglinge sind in die Musikschule eingetreten. Und wer weiß, vielleicht wird eines Tages einer von ihnen sich eines verdienten Erfolgs und einer Glanzleistung erfreuen. Doch welche Wege die jungen Musiker auch gehen werden, immer werden sie mit Dankbarkeit an ihre gütige Musiklehrerin Maria Reimer zurückdenken.

N. KURTSCHATOWA Gebiet Tschimkent

# Die Quelle der Freude

Wilhelm Schmidt kenne ich schon lange. Er begleitet auf dem Klavier unseren Gesang, als wir Studenten des Uralsker Pädagogischen Instituts unser Laienmusikprogramm auf den Bühnen darboten. Er ist wortkarg, gutmütig, bei Vorlegenheit bescheiden und alle achteten ihn. Wenn die Studenten ihn haben, etwas zu spielen und auf Tanzabenden das Orchester zu ersetzen, war Wilhelm Wilhelmowitsch immer bereit. Wenn er auf dem Klavier spielte, strahlte er vor Glück, denn die Musik war für ihn eine unerschöpfliche Quelle der Freude.

Unlängst aber machte ich eine unerwartete Entdeckung. Wilhelm Schmidt war früher Schauspieler. Ich wollte es anfänglich gar nicht glauben. Schmidt erzählte uns von seiner Arbeit im Ballett.

Ich wollte mehr über diesen Menschen erfahren und ging in seine Wohnung.

In dem kleinen Zimmer erinnert nichts an seinen Beruf, weder an den früheren, noch an den heutigen. Hier steht ein Tisch, ein Bett, an der Wand hängt ein russisches Landschaftsbild.

Weder Fotos noch Musikinstrumente sind hier zu sehen. Lächelnd sagt Wilhelm Schmidts Frau: „Den ganzen Tag und auch den ganzen Abend verbringt er immer im Klub am Klavier. Dort arbeitet und dort ruht er.“

In diesem bescheidenen Dienst an der Kunst besteht sein ganzes Leben.

Im Jahre 1926 nach Beendigung der Schule trat Wilhelm Schmidt mit 19 Jahren in das Chersoner Choreographische Institut ein. Vier Jahre später verließ er das Institut mit dem Ballettschauspielerdiplom. Mit Freude nahm er die Arbeit im Kinder- und Jugendtheater auf. Hier traf er viele bekannte Schauspieler und vervollkommnete seine Kenntnisse als Schauspieler und als Balletttänzer. Anfänglich nimmt er nur an den Massenszenen teil, dann wird er mit Solotänzen beauftragt. Er tanzt im Paar mit Nina Kusmina, die später eine bekannte Schauspielerin des Leningrader Ballettheaters wurde. In vielen Städten der Sowjetunion war das Kleiner Operntheater. Kurz vor Ausbruch des Großen Vaterländischen Krieges traten Schmidt und Kusmina vor den Matrosen von Wladivostok auf. Dies war das letzte Konzert mit Kusmina.

In den rauhen Kriegsjahren kam er nach Kasachstan, doch auch hier fand er eine für die Menschen nützliche Beschäftigung. Er erlernte das Klavierspiel und übernahm

Anton DOSCH Uralsk

Neuartiges Berechnungsverfahren

Taschkent. (TASS) Ein vom Taschkenter Wissenschaftler Jurij Moskalow entwickeltes Verfahren ermöglicht die Geschwindigkeit und den Laufzeit einer Schnellrechner in Gebirge binnen einzigen Minuten statt des bis jetzt erforderlichen Tages zu errechnen.

war es nicht gelungen. Mittel ausfindig zu machen, die Menschen vor der Wirkung des Strontium 90 hüten können. Strontium 90 ist indessen sehr gefährlich. Gerät Strontiumstaub in den Organismus eines Tieres oder eines Menschen, so übt es verhängnisvolle Wirkung lange Zeit hindurch aus, die Halbwertszeit des Strontiums beträgt mehr als 27 Jahre.

me in 300 Meter Tiefe aus; sie werden an Bord von Seiner aufgestellt. Das Echolot "Omar", seit 1966 in Produktion, arbeitet zum Unterschied von den früheren Modellen nicht nur mit Nieder-, sondern auch mit Hochfrequenz. Es unterscheidet sicher die kleinsten Fische und Garnelen.

nach ihrer Langlebigkeit mit der Keramik konkurrieren können. Das sind Silikatfarben. Sie stellen eine Suspension von Farbstoffen in der Lösung des flüssigen Kalziums dar. 6.000 Tonne jährlich kann nun ein Werk zur Herstellung des "Silikatregens" produzieren. Seine Bezeichnung besteht nur aus 12 Buchstaben.



In diesem Jahr wird in einem der neuen Wohnviertel Moskaus, dessen Einwohnerzahl 150.000 - 200.000 ausmacht, mit dem Bau eines Entbindungshelms begonnen. Es soll nach dem neuen Typenprojekt, das von den Mitarbeitern des Moskauer wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Typen- und experimentelle Planung, den Architekten A. J. Moissejew, W. A. Kozolinski und dem Ingenieur N. G. Lawrowa ausgearbeitet worden ist, errichtet werden.

Bild sehen, wird es 270 Betten geben. Die Konsultation wird 400 Mütter täglich beraten können. Solch ein großes Entbindungshelm ist in unserem Lande zum ersten Mal projektiert worden. Dieses Projekt unterscheidet sich von den früheren auch durch Architektur und Planung. Es wird hier günstigere Bedingungen für die Mütter und Neugeborenen, für das medizinische Bedienungspersonal und die maximale Isolierung aller Abteilungen geben.

Foto: TASS

Erzieher und Freund

„Und jetzt glücklichen Rutsch“ sagt Jakob Glasmann, wenn sich sein Zögling zum ersten Mal hinter das Lenkrad setzt und auf die Straße hinausfährt.

Der Kraftwagen mit der Aufschrift „Übungsmaschine“ setzt sich vorsichtig in Bewegung. Der Fahrer ist erregt, denn es ist ja seine erste Probefahrt, doch er spürt neben sich die Schulter seines erfahrenen Lehrers, der aufmerksam jede seiner Bewegungen verfolgt und ihn taktvoll und gumütig korrigiert.

Schon 25 Jahre ist Jakob Glasmann Instrukteur der Autoshule und hat Hunderte Jungen zu tüchtigen Schofforen gemacht. Heute gibt es in Balchasch nur wenige, die nicht bei Jakob Adamowitsch gelernt haben. Sie vergessen ihren Lehrer nicht, der ihnen das Geleit ins Leben gab.

Glasmann hat seine eigenen Lehrmethoden, die sich erfolgreich bewährt haben. Sobald er merkt, daß sein Schüler den Kopf verliert, bittet er ihn die Maschine anzuhalten, als sei gar nichts geschehen. Er setzt sich gemütlich hin und erzählt von ganz nebensächlichen Dingen, die mit der Sache gar nichts zu tun haben. Nach und nach gewinnt sein Zögling seine Fassung wieder und sie setzen ihren Weg fort.

Den Kursanten übergibt Glasmann auch seine Arbeitsliebe, das wirtschaftliche Umgehen mit der Maschine und die Kultur im Umgang mit den Menschen.

34 Jahre hat Jakob Glasmann dem Autotransport gewidmet und mehr als anderthalb Millionen Kilometer auf dem Weg seiner Heimat zurückgelegt. Für seine Verdienste wurde er Glasmann unentgeltlich mit dem Ehrenzeichen „Ordnens des sozialistischen Wettbewerbs des Autotransports“ ausgezeichnet.

G. TUIROWSKI, Mechaniker, Gebiet Karaganda



Es hat geholfen

Im Vorjahr veröffentlichten wir einen Artikel, in dem es hieß, daß im Lenin-Rayon (Gebiet Kuzan) der Ziegelproduktion keine Aufmerksamkeit geschenkt werde, was sich auf die Bautechnik in den Wirtschaften auswirkte.

Wie uns jetzt unser ehrenamtlicher Korrespondent A. Treise berichtet, hat sich die Lage geändert. Nach unserem Auftragnehmern befähigen die entsprechenden Gebiets- und Rayonorganisationen sich ernstlich mit dieser Frage und führten Maßnahmen durch, die das Ziegelproblem lösen werden. Es ist vorgemerkt, im Rayonzentrum die zweite Ziegelei zu errichten und außerdem sollen noch in sieben Sowchosen des Rayons Ziegeleien Betrieb genommen werden.



Gegenwärtig werden auf Spezialkursen in Kustanai die nötigen Fachleute ausgebildet. Ab jetzt sollen keine Ziegel mehr in anderen Gegenden angekauft werden, da dieses die Baukosten beträchtlich erhöht und die Bauarbeiten hemmt.

Unter den Ausstattungsarbeitern der Baumontageverwaltung Nr. 13 des Trusis „Almaatashilstr“ nimmt einen der ersten Plätze die Brigade der Anstreicher von Nikolai Kuschenko ein. Sie hat den Ehrenstitel „Brigade der kommunistischen Arbeit“ erworben. Hier gibt es nicht wenig Meister ihres Faches und unter ihnen sind Klara Sommer, ihr Sohn Alexander Sommer, Galina Pajer u. a. 150 Prozent der Norm ist die gewöhnliche Kennziffer ihrer Arbeitsproduktivität.

UNSER BILD: K. Sommer, G. Billajewa, A. Sommer, A. Alexandrow und Galina Pajer. Foto: A. Wdowin

Winters Abschied

Die Feier des Abschieds vom Winter ist für den Semipalatinsk zur Tradition geworden. Zu dieser Feier wurde hier eine Schneestadt errichtet, die sich einen Kilometer weit hinzieht.

Neben einem Holzstapel stehen Popadze von Burokraten, Spielchelleckern, bestechlichen Menschen, Trunkenbolden, und Rowdies, die auf einem Scheiterhaufen verbrannt werden.

I. SARTISON, Semipalatinsk

FLUCHT AUS DEM JENSEITS

Frünse. (TASS) Ein ehemaliger Buchenwald-Häftling, der am 19. Juni 1944 schon zur Hinrichtung marschierte, lebt zur Zeit in der Umgebung der kirgisischen Hauptstadt Frünse.

Deutschland. Er geriet mehrmals in die Hände von Hitlerfaschisten, entwich aber immer wieder. Einmal wurde er von deutschen Kommandanten, den Brüdern Heinrich und Louis Teinis, in der Umgebung von Frankfurt am Main vom Tode gerettet.

Das ist Ilya Tschaschkin, zur Zeit als Kirschner tätig. Er wurde vom Schriftsteller Nikolai Ischenzki entdeckt. Der Schriftsteller arbeitet zur Zeit an einer Trilogie über den Großen Vaterländischen Krieg und konnte 213 ehemalige Partisanen aus Kirgisien finden, die gegen die Hitlerfaschisten in Belgien, Italien, Deutschland und Frankreich gekämpft haben. Tschaschkin ist der Held seines Dokumentarberichts „Flucht aus dem Jenseits“.

Am ungewöhnlichsten war seine Flucht im Mai 1943. Als man Tschaschkin in Handschellen über eine Brücke zum Hinrichtungsplatz führte, sprang er über das Geländer auf einen unten gerade vorbeifahrenden Zug hinab. Beim Aufprall gegen das Wagendach verlor er das Bewußtsein. Das Leben retteten ihm die Handschellen, an denen er zufällig am Lüftungsrohr hängen blieb.

Oberrutnant der Sowjetarmee Tschaschkin war 1941 gefangen genommen worden, flüchtete aber bald darauf und stellte sich an die Spitze einer Partisanengruppe in

kasachstan und beschäftigen sich mit Ackerbau und Tierzucht.

Die Gelehrten der nationalen Akademie der Wissenschaften vornehmlich einen starken Einfluß der slawischen Sprachen auf die Lexik, Phonetik und Grammatik der Sprache der Kasachstanischen Gagasen. Gleichzeitig stellen sie auch einigen Einfluß der kirgisischen Sprache fest. Es wurden auch Elemente entdeckt, die die gagasische Sprache der turkmenischen und tschuwaschischen Sprache näherbringen.

Die Alma-Ataer Philologen meinen, daß das tiefgehende Studium der Sprache der kasachischen Gagasen, die nach ihren Merkmalen dem Wilknesch-Dialekt der Moldauer Gagasen nahestehende, interessante Material über die Stabilität des grammatischen Baues und den Grad der Beeinflussung der fremdsprachigen Umgebung auf die türkischen Sprachen bietet.

W. GANSCHA

Gagasen in Kasachstan

Die Philologen der Kasachischen Akademie der Wissenschaften haben die Erforschung der Sprache der in Kasachstan lebenden Gagasen unternommen. Eine spezielle Expedition von Wissenschaftlern hat mehr als 30 Märchen, viele Lieder, Tschaschuschi, Rätsel, Sprichwörter aufgeschrieben, die unter diesem kleinen Völkchen, dessen Herkunft ein bisher noch ungelöstes Rätsel ist, verbreitet sind.

Viele Forscher meinen, daß die Gagasen ein Überrest eines mittelalterlichen türkischen Volkes sind, die das Christentum angenommen haben. In Kasachstan sind sie nach Annahme der Wissenschaftler der Republik am Anfang des XX. Jahrhunderts erschienen, als die massenhafte Übersiedlung der Bauern aus Süd- und Zentralrußland nach Sibirien und in die kasachischen Steppen begann. Gegenwärtig leben Hunderte von Familien dieses Völkchens in den Gebieten Semipalatinsk und Ost-

BÜCHERMARKT der „FREUNDSCHAFT“

AN DIESER STELLE WOLLEN WIR BERICHTEN, WO DEUTSCHE BÜCHER BENÖTIGT WERDEN ODER UMGEGEHRT VORRÄTIG SIND. BUCHHANDLUNGEN, BIBLIOTHEKEN, PRIVATPERSONEN WERDEN EINGELADEN, AN DEM INFORMATIONS-AUSTAUSCH TEILZUNEHMEN.

Heute bringen wir eine Liste von Büchern die in der Buchhandlung „Druschba“ der Stadt Ust-Kamenogorsk, Prospekt Lenina, 30, bestellt werden können.

- E. Thälmann: Briefe aus dem Gefängnis an seine Angehörigen. (0,58)
H. Heine: Gedichte. (0,90), Reisebilder. (0,87).
J. W. Goethe: Lesebuch. (0,65), Leiden des jungen Werther. (0,54)
Fr. Schiller: Wallenstein. (0,85).
G. E. Lessing: Lesebuch. (0,65).
Ch. Wolf: Der geteilte Himmel. (0,65).
H. Weiskopf: Die Söhne der Großen Bärin. (0,86).
H. Ch. Andersen: Meines Lebens Märchen. (1,30).
L. Tolstoj: Anna Karenina. (1,98), Kindheit, Knabenjahre, Jugendzeit. (0,84)
Brockhaus - Taschenbuch: Das Gesicht der Erde. (1,70).
G. Harkenthal: Galgenfrist (Kriminalroman). (0,75).
J. Mader: Der Banditschatz. (0,73).
H. Friederich: Der Damm gegen das Eis (Zukunftroman). (0,75)
Eberhard Del: Heimkehr der Vorfahren (Zukunftroman). (0,72).
P. K. Kaul: Ich fordere Freispruch (Westberliner Prozesse von 1949-59). (0,70).
Harry Thürk: Der Wind stirbt vor dem Dschungel (Roman). (0,76).
KINDERBUCHER:
W. Busch: (1,00)
Horst Wenzel: Die große Fahrt des Christoph Kolumbus. (0,65)
Brüder Grimm: Haus- und Kindermärchen. (1,20)
Tiermärchen und Tiergedichte (Tierfabeln). (0,68).

Lehrreiche Initiative

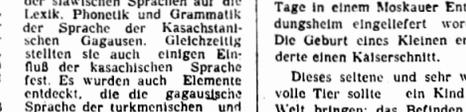
Wir bereiten in unserer Nr. 43 mitgeteilt haben, hat unser Freund aus der DDR Helmut Obst der Bibliothek des Sowchos „Usunbulak“ eine Büchersendung zukommen lassen. Hier einige Zeilen aus seinem Begleitschreiben.

Die Alma-Ataer Philologen meinen, daß das tiefgehende Studium der Sprache der kasachischen Gagasen, die nach ihren Merkmalen dem Wilknesch-Dialekt der Moldauer Gagasen nahestehende, interessante Material über die Stabilität des grammatischen Baues und den Grad der Beeinflussung der fremdsprachigen Umgebung auf die türkischen Sprachen bietet.

Wien. (TASS) Die sowjetischen Paarläufer Ljudmila Belosussowa und Oleg Protopopow sind zum dritten Mal Weltmeister im Paarlauf.

Außerdem rangieren Margot Lockshuber und Wolfgang Danne.

Für unsere Zelinograder Leser



AM 3. MARZ
19.00 - „Ereignisse und Menschen“ - Fernsehansammlung (in kas. Sprache).
19.15 - „Kinjournal“ - Tagesnachrichten, Nr. 51.
19.25 - Sendung aus dem Zyklus „Zum 50. Jahrestag der Sowjetmacht“ - „Lichter des Auls“ (in kas. Sprache).
20.00 - Dokumentarfilm „Mikis Teodorakis in Taschkent“.
20.20 - Spielfilm „In einem Rayon“.

Auch das kommt vor

Eine Äffin im Entbindungshelm

Eine ungewöhnliche Patientin, eine Menschenäffin, ist dieser Tage in einem Moskauer Entbindungshelm eingeliefert worden. Die Geburt eines Kleinen erforderte einen Kaiserschnitt.

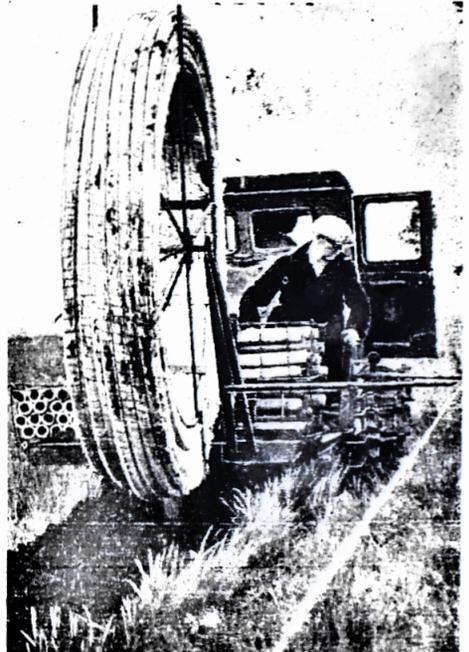
Dieses seltene und sehr wertvolle Tier sollte ein Kind zur Welt bringen; das Befinden der Mutter verschlechterte sich aber mit jedem Tag. Deshalb entschlossen sich die Besitzer des Tieres im Polymytilit-Institut, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Die Äffin, genannt Manjunja, faßte gleich Vertrauen zu den Ärzten und steckte die haarigen Pfoten nach ihnen aus.

(TASS)

Langlebige Farben

In unserem Land ist eine neue Methode für die Herstellung von Farben entwickelt worden, die



Im Union-Forschungsinstitut der Hydrotechnik und Meteorologie ist eine eigenartige Drainschnecke für die Entwässerung der versumpften Felder entwickelt worden.

Mit ihrer Hilfe werden Kunststoff-Drainrohre schnell und fachgerecht in den Boden gelegt.

SPORT • SPORT • SPORT • SPORT

Junge Turnerinnen nach Alma-Ata

In den letzten Jahren steigerten die Zöglinge der Kindersportschule der Zelinograder Stadtabteilung Volksbildung bedeutend ihr sportliches Können. Viele von ihnen haben schon hohe Leistungsklassen. Besonders gut steht es bei den jungen Turnerinnen, deren Trainer Else Andrian ist.

Unter ihrer Leitung turnen in dieser Gruppe über 50 Schülerinnen. Darunter sind viele talentvolle Sportlerinnen. Dieser Tage fuhr eine Turnermannschaft unserer Stadt zu Wettkämpfen nach Alma-Ata. Ihr gehören auch die Schüler der 8. Klasse aus

der Schule Nr. 2 Elwine Greh und die Schülerin der 10. Klasse aus der Schule Nr. 8 - Natascha Djuba an. Sie werden nach dem Programm einer Turner erster Klasse auftreten. Weitere Teilnehmerinnen sind die Schülerinnen der Schule Nr. 3 Larissa Fast, Ljalja Omarowa, Natascha Ledowskaja und die Schülerin der 7. Klasse aus der Kinderschule Nelly Mendylowa. Diese werden nach dem Programm der Sportmeister auftreten. Sie alle werden die sportliche Ehre Zelinograds bei den Mannschaftswettkämpfen der Kindersportschulen von Alma-Ata, Karaganda, Taschkent, Ust-Kamenogorsk, Semipalatinsk und Aktjabininsk verteidigen.

Ch. OMAROW

Wieder Weltmeister

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT:

г. Целиноград, ул. Мира, 53 «Фройндшафт»

TELEFON: Chefredakteur 19-09; Sekretariat 79-84; Abteilungen: Propaganda 16-31; Parteiliches Massenschrift 16-51; Wirtschaft 78-30; Kultur 16-51; Literatur und Kunst 78-30; Information 18-71; Leserbüro 77-11; Buchhaltung 38-45; Fernruf 72.

Redaktionschluss: 18.00 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit).

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

г. Целиноград, Типография № 3.